

AHV zieht vorläufige Bilanz 2013: «Keine grossen Überraschungen»

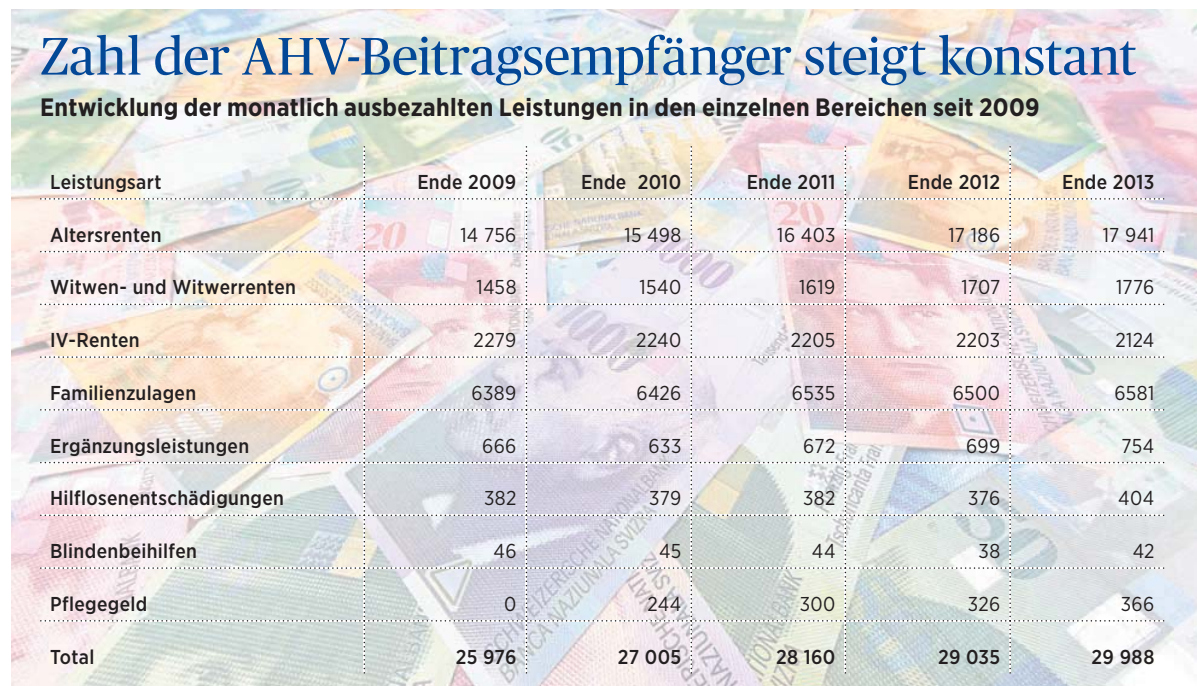
Demografie Während die Zahl der Leistungsempfänger im vergangenen Jahr um 3,3 Prozent stieg, nahmen die Beiträge um 1,5 Prozent zu. Diese Entwicklungen waren gemäss AHV-Geschäftsführer Walter Kaufmann zu erwarten.

VON MARTIN HASLER

Fast 30 000 monatlich wiederkehrende Leistungen bezahlte die Alters- und Hinterbliebenenversicherung (AHV) per Ende 2013 aus, wie aus der Grafik ersichtlich ist. «Diese Grössenordnung war zu erwarten», kommentiert Geschäftsführer Walter Kaufmann die vorläufigen Zahlen gegenüber dem «Volksblatt». Er schränkt jedoch ein, dass Doppelzahlungen in der Statistik nicht berücksichtigt werden - also beispielsweise Personen, die neben einer Altersrente auch ein Pflegegeld erhalten. Einzelfälle fänden zudem keinen Eingang in diese Tabelle, erklärt er weiter. Die Zahl der Altersrenten nahm innert Jahresfrist um 4,4 Prozent, seit Ende 2009 gar um 21,6 Prozent zu. Die Zahl der monatlich ausbezahlten Leistungen stieg etwas langsamer um 3,3 Prozent zwischen 2012 und 2013 und um 15,4 Prozent seit 2009.

Lücke vergrössert sich weiter

«Das Total der Leistungen an Kunden liegt in der ungefähren, ebenfalls zu erwartenden Grössenordnung von 383 Millionen Franken», sagt der AHV-Geschäftsführer weiter. Der grösste Teil davon - 256 Millionen Franken - entfällt auf die AHV, 51 Millionen auf die IV und 52 Millionen auf die Familienausgleichskasse. «Die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber sind im Vergleich zum Vorjahr um ca. 1,5 Prozent angestiegen» - gemäss Kaufmann auf 326 Millionen Franken. «Wir hatten eine leicht höhere Zunahme von 2 Prozent erwartet.» Das Ergebnis in der Vermögensverwaltung sei noch nicht bekannt, deshalb könne auch nicht gesagt



werden, wie hoch die Reserven der AHV per Ende 2013 waren. Aufgrund des «aussergewöhnlich positiven Ergebnisses der Vermögensanlagen» ist die Prognose jedoch optimistisch: «Per Ende 2012 hatte die AHV 10,59 Jahresausgaben in Reserve: Per Ende 2013 ist damit zu rechnen, dass dieser Wert vielleicht noch etwas positiver ausfällt.»

Logische Entwicklung

Die Gesamtentwicklung ist aus Sicht der AHV nur «logisch», so Walter Kaufmann: «Ohne jeglichen Zynismus: Es ist nun mal so, und das wis-

sen auch alle, dass die Zahl der Altersrentner netto um ca. 750 pro Jahr zunimmt.» Mit dieser Entwicklung kann der Zuwachs an Beitragszahlern nicht Schritt halten, wie aus einer Postulatsbeantwortung der Regierung vom Dezember 2013 hervorgeht: Diesem Papier zufolge wären

bereits im Jahr 2011 bei einem Medianlohn von 6257 Franken 5647 zusätzliche Arbeitskräfte notwendig gewesen, um die Lücke von gut 33 Millionen Franken zwischen Beiträgen und Auszahlungen zu schliessen. Im vergangenen Jahr betrug diese Lücke bereits 57 Millionen Franken.

Wie die Zukunft der AHV angesichts dieser Entwicklung gesichert werden kann, liegt gemäss Walter Kaufmann in den Händen des Gesetzgebers. Er erwartet in diesem Jahr einen Vernehmlassungsbericht und ein Massnahmenpaket bis Ende 2014 oder Anfang 2015. Das zuständige Ministerium für Gesellschaft beabsichtigt gemäss Auskunft gegenüber dem «Volksblatt», den Bericht noch vor der Sommerpause in die Vernehmlassung zu schicken. AHV-Geschäftsführer Walter Kaufmann sieht den Staatsbeitrag, die Beiträge von Versicherten und Arbeitgebern, das Rentenalter und die 13. AHV-Rente als zu erwartende Hauptdiskussionspunkte in einer solchen Reformvorlage.

«Die Zukunft der AHV liegt in den Händen des Gesetzgebers.»

WALTER KAUFMANN
AHV-GESCHÄFTSFÜHRER